



**Jubelten für Hannover 96:** Ilka Maserkopf, elf MHH-Hortkinder und Hildegard Frye-Boukhriss (von links).

## Auf Tuchfühlung mit dem 1. FC Köln

MHH-Hortkinder begleiteten Fußballprofis beim Heimspiel von Hannover-96 aufs Spielfeld in der AWD-Arena

(sc/ina) Hand in Hand mit den Fußballstars vom 1. FC Köln ins Stadion laufen – dieser Traum erfüllte sich für elf Hortkinder der MHH. Bei der Bundesligapartie Hannover 96 gegen den 1. FC Köln am 18. März 2006 begleiteten die Sechs- bis Neunjährigen die Profi-Fußballer auf den Platz in der AWD-Arena. »Die Warteliste ist sehr lang, wir freuen uns, dass es so schnell geklappt hat«, sagt Ilka Maserkopf, Leiterin der MHH-Kindertagesstätte. MHH-Mitarbeiterin Hildegard Frye-Boukhriss hatte das Fußballerlebnis für die zehn Jungen und ein Mädchen eingefädelt. Bei Temperaturen unter null Grad drückten die meisten Kinder den Hannover-96-Spielern die Daumen – mit Erfolg. »Die Roten« gewannen die Partie mit 1:0. Eltern aus der Hortgruppe waren ebenfalls im Stadion dabei, so dass dieses Fußballspiel ein echtes Familien- und Hortereignis wurde.

## »Wenn wir gehen, bleibt Freude zurück«

Rotary Damen spendeten für die Clinic Clowns

(sah/dol) Sechs Damen des Rotary Clubs »Innerwheel« spendeten 500 Euro für den Verein Clinic Clowns Hannover der MHH am 23. März 2006. Die Idee entstand auf Anregung eines Mitglieds, deren Tochter die Clinic Clowns in Aktion erlebt hatte.

Die Clowns Fanny, Nick, Clou und Bruno bereiteten den Spenderinnen einen herzlichen Empfang mit Gitarren-Gelächter, Seifenblasen und Scherzen. »Wir versuchen spiele-

risch Nähe herzustellen«, beschrieb Clown Nick seine Arbeit in einem anschließenden Gespräch. »Wenn wir wieder aus dem Krankenzimmer gehen, bleibt Freude zurück. Wir stiften die Kinder an, ihre Phantasie anzuregen«, ergänzte Clown Fanny.

Die Clowns sind nicht nur Spielpartner für die Kinder, sondern auch Bezugspersonen für die Erwachsenen. »Eine Mutter, die von außerhalb kommt und ihr Kind in der MHH betreut, sagte, wir Clowns seien ihre einzige Abwechslung«, berichtete Fanny. Die Kinder kommen auch mit ihren Problemen zu den Clowns. »Sie wissen, dass wir nichts weiter erzählen.« Astrid Severin, Leiterin der Kinderkrankenpflege, sagte: »Wir werden von der Spende hauptsächlich Spielzeug und Geburtstagsgeschenke für die Kinder anschaffen.« Zum Abschied versprach Petra Enste, Präsidentin der Rotary-Damen: »Diese gute Arbeit werden wir auch weiterhin unterstützen.«



**Gruppenbild mit Clowns:** Sie überzeugten die Rotary-Damen von ihrer Arbeit.

## Infos über Strahlen sind gefragt

Japaner erkunden den Umgang mit Strahlungsquellen in der MHH

(bb) Der Umgang mit hochradioaktiven Strahlungsquellen - darüber informierten sich am 15. Februar 2006 zwei Vertreter der atomrechtlichen Aufsichtsbehörde Japans sowie ein Mitarbeiter der japanischen Firma Technol in der MHH-Abteilung Nuklearmedizin. Eine Firma aus Braunschweig, die Strahlenquellen weltweit vertreibt, hatte die Besucher eingeladen. Dr. Heinrich Harke, Leiter des zentralen Strahlenschutzes in der MHH, zeigte seinen Gästen Dr. Takeshi Ilmoto, Keiji Kusuma und Hiroshi Ishikawa die in der MHH genutzten Strahlungsquellen.

Derzeit sind drei hochradioaktive Strahlungsquellen in der MHH im Einsatz: In der Abteilung Pharmakologie werden damit Zellen zu Forschungszwecken an ihrer Teilung gehindert und in der Abteilung Transfusionsmedizin werden die in Blutkonserven enthaltenen Lymphozyten inaktiviert. Das sind Blutbestandteile, die Fremdstoffe erkennen und entfernen. In der Abteilung Strahlentherapie und Spezielle Onkologie führen die Beschäftigten so genannte Afterloading-Bestrahlungen durch – eine Methode, bei der eine Strahlenquelle ferngesteuert innere Organe wie zum Beispiel die Gebärmutter bestrahlt.



**Infos vor Ort:** Christiane Sander erklärt Dr. Harke und den japanischen Besuchern das Bestrahlungsgerät der Transfusionsmedizin.

»Um einem möglichen Verlust oder Diebstahl von hochradioaktiven Strahlenquellen vorzubeugen, sind bestimmte Sicherheitsmerkmale bei der Anwendung dieser Quellen einzuhalten«, sagt Dr. Harke. Außerdem werde seit Inkrafttreten des »Gesetzes zur Kontrolle hochradioaktiver Strahlenquellen« vom 12. August 2005 in Deutschland beim Bundesamt für Strahlenschutz ein Register über hochradioaktive Strahlenquellen aufgebaut. »Das Register nimmt alle relevanten Informationen von hochaktiven Strahlenquellen auf, so dass verloren gehende Quellen identifiziert und zugeordnet werden können«, erklärt Dr. Harke.

**Kontakt:**

Dr. Heinrich Harke

Telefon: (0511) 532-3087

E-Mail: harke.heinrich@mh-hannover.de

## Meine Welt im Schrank <sup>7</sup>



(ina) **Angela Bain Emslie (rechts), Mitarbeiterin der Abteilung Kinderheilkunde, Pädiatrische Nieren-, Leber-, und Stoffwechselerkrankungen:** »In meinem Schrank habe ich grüne Filzhüte und eine DVD mit dem Film ‚7 Zwerge – Männer allein im Wald‘ liegen. Zu diesem Kuriosum gibt es auch eine Geschichte: Im August 2005 hat unsere Kollegin Dr. Eva-Doreen Pfister geheiratet. Wir Mitarbeiter wollten ihr und ihrem Mann Pflanzen für den Garten schenken – so kam meiner Kollegin Sabine Schmidt-Schaller (Mitte) die Idee, unseren Geschenkgutschein vom gesamten Team als Gartenzwerge verkleidet zu überreichen. Gesagt, getan. Dafür nähte ich ein Dutzend Filzhüte. Absolutes Highlight war unser spontanes Einüben des Tanzes »Hey Zwerge, hey Zwerge, ho ho ho« aus dem besagten Film. Vor der Feier in Linden übten wir in der Nähe des Friederikenstiftes: mit Gummistiefeln, Zwergenmützen und Abendgarderobe. Wir hatten die Stereoanlage eines Autos voll aufgedreht und tanzten auf dem Bürgersteig – weil wir vorher nie alle zusammen bekommen hatten. Die Passanten amüsierten sich köstlich und staunten nicht schlecht über diese lauten ‚Zwerge‘ im Herzen Lindens. Später überraschten wir mit dem Tänzchen das Brautpaar. Es war ein voller Erfolg, das findet auch Dr. Pfister (links).«

## MHH bringt »Meer-Genuss« auf den Tisch

Expo-Köche bereiteten exotisches Fischmenü für Patienten und Beschäftigte zu

(ina) Es muss nicht immer Seelachs und Kabeljau sein – darin sind sich Ludwig Gieseke, Küchenchef der MHH, Detlef Niendorf, Vereinsvorsitzender des Köche Team Expo 2000 e.V., sowie Martin Weise, Kundenberater der Deutsche See Fischmanufaktur, einig. Damit MHH-Patienten und -Beschäftigte etwas Exotisches auf den Speiseplan bekommen, haben sich die drei Gastronomie-Kenner zusammengetan. Am 14. und 15. Februar 2006 sorgten sie für »Meer-Genuss«: Zwischen gedünstetem Südpazifik-Barramundifilet mit Safrancreme und Sultaninenreis sowie Schweineschnitzel mit Tomate und überbackenem Mozzarella konnten Patienten, Beschäftigte, Studierende und Besucher am ersten Tag wählen. Gebratenes südafrikanisches Kingklipfilet auf Limonen-Kokossauce mit Pilznudeln stand gemeinsam mit Putenbrustfilet und überbackener Gemüsecreme sowie Petersilienkartoffelpüree am zweiten Tag auf dem Speiseplan.

An beiden Tagen bereiteten die Expo-Köche Marcel Geide, Jörg Escher, Thomas Mukrasch, Martin Weise und Nikolaus Schüpfer und Detlef Niendorf insgesamt 3.000 Fischessen zu. »Das Menü haben wir uns gemeinsam ausgedacht, die Gerichte kosteten ohne Beilage 2,60 Euro bis 2,65 Euro für

MHH-Beschäftigte und Studierende, Gäste zahlten 3,85 bis 3,90 Euro«, sagte Ludwig Gieseke. Das Essen kam gut bei Patienten und Mensa-Besuchern an. Der Küchenchef freute sich über viele positive Rückmeldungen.



**Abwechslung im Speiseplan:** MHH-Köchin Elena Voit, Expo-Koch Detlef Niendorf und Martin Weise von der Deutsche See Fischmanufaktur brachten Fisch auf den Tisch.

## Alumni Fotoalbum



**Barbara Schmidt**

(bb) »Ich hatte immer das Gefühl, einen Traumarbeitsplatz zu haben«, sagt **Barbara Schmidt**. Sie leitete von 1983 bis Ende März 2006 die MHH-Kinderkrankenpflegeschule und war währenddessen auch immer selbst Lehrerin für Pflege mit einer eigenen Klasse. »Die Arbeit mit den Schülern war immer

sehr gut und die Leitung der Schule mit den 60 Ausbildungsplätzen und zwei weiteren Lehrerinnen wenig fremdbestimmt«, sagt sie. Vor ihrer Zeit an der MHH war Barbara Schmidt Kinderkrankenschwester an verschiedenen Kliniken. Dann entschloss sie sich, Lehrerin zu werden. »Ich merkte, dass ich Spaß daran hatte, mit Schülern zu arbeiten und mein Wissen weiterzugeben«, erzählt sie. Sie kam 1980 an die MHH-Schule, drei Jahre darauf übernahm sie die Leitung. »Zu der Zeit gab es

noch nicht das offene und vertrauensvolle Verhältnis zwischen unserer Schule und der Kinderklinik, so wie es heute ist«, sagt sie. Für die Zukunft wünscht Barbara Schmidt der Schule, dass sie ihr Profil behält und dass die Schülerinnen und Schüler nach wie vor zufrieden sind, sich wohl fühlen und dadurch gute Lernerfolge haben. Und, dass mehr Auszubildende eine Stelle bekommen. Die MHH-Kinderkrankenpflegeschule ist im März 2004 mit der Krankenpflegeschule zusammengelegt worden. Mit dem Weggang von Barbara Schmidt obliegt die Leitung nun Ilsetraut Weber allein, der Leiterin der Krankenpflegeschule. Das Team besteht jetzt aus zehn Lehrerinnen und Lehrern für Pflegeberufe, einer Kinderkrankenschwester und einer Verwaltungsangestellten. Sie alle wünschen Barbara Schmidt eine wunderschöne freie Zeit.

## Taufe für zwei mit Einladung an alle

Aus Dankbarkeit ließ ein Ehepaar ihre Söhne in der MHH taufen

(bb) Auf den Stationen der Kinderklinik hängen viele Bilder von lachenden gesunden Kindern. Die Eltern schicken diese Post, damit die MHH-Beschäftigten das Glück der kleinen Patienten nach einer überstandenen Krankheit verfolgen können – zumindest auf dem Papier. Denn viele Kinder sehen sie nach der Entlassung nicht wieder. Damit die Mitarbeiter ein gemeinsames, schönes Erlebnis mit einem ihrer ehemaligen Patienten haben können, ließ Corinna Reese zusammen mit ihrem Mann Jens ihre beiden Söhne Roman und Robin am 3. März 2006 im Andachtsraum der MHH evangelisch taufen. Zu dieser Feier und zum anschließenden Kaffeetrinken im Diätspeisesaal luden sie die Beschäftigten aller Stationen der



**Taufe in der MHH:** Diakonin Hannelore Göbel-Haase, Dr. Bettina Bohnhorst, Corinna Reese mit Roman, Dr. Gunnar Rau und Jens Reese mit dem fünfjährigen Robin (von links).

Kinderklinik und der Frauenklinik ein. Zudem spendeten sie die Kollekte des Taufgottesdienstes der Station 69. Sie taten dies, weil sie so dankbar sind – über die Behandlung ihres kleinsten Sohnes Roman. Ein Jahr zuvor war er in der MHH geboren worden – mit Wasseransammlungen im ganzen Körper, vor allem im Bauchraum. Vier Mal musste er operiert werden. »Bisher hat er alles überstanden und er entwickelt sich sehr gut«, sagt Corinna Reese. Eine Operation steht ihm noch bevor.

## Kurzmeldung

### VolkswagenStiftung fördert Forscherteam mit 100.000 Euro

(mc) Wo kommen die zahlreichen in Mittelasien und im Kaukasus lebenden Bevölkerungsgruppen her? Mit dieser Frage beschäftigen sich Professor Dr. Sebastian Suerbaum, MHH-Abteilung Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene, sowie Dr. Mark Achtman

vom Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie in Berlin in Zusammenarbeit mit Forschern der Usbekischen Akademie der Wissenschaften in Taschkent und der University of Oxford in Großbritannien. Der Genpool der Bevölkerungsgruppen jener Region weist Komponenten sowohl europäischer als auch asiatischer Herkunft auf. Von der Volkswagen

Stiftung mit 100.000 Euro gefördert, will das internationale Forscherteam mit Hilfe von Genen des Magenbakteriums *Helicobacter pylori* die Herkunft und Zusammensetzung der unterschiedlichen ethnischen Gruppen bestimmen und zugleich die Evolution der Magenbakterien besser verstehen. Bakterien dieser Art werden vorwiegend innerhalb der Familie

übertragen und verhalten sich damit ähnlich wie ein direkt vererbtes Abstammungsmerkmal.

**Kontakt:**  
Professor Dr. Sebastian Suerbaum,  
Telefon: (0511) 532-6769,  
E-Mail: [suerbaum.sebastian@mh-hannover.de](mailto:suerbaum.sebastian@mh-hannover.de)

## Alumni Fotoalbum



### Ernst-Dietrich Lorenz

(ina) »Für den Ärger wirst Du bezahlt, der Rest macht Spaß – nach diesem Motto zu urteilen, kam ich immer auf einen guten Stundenlohn«, resümiert **Ernst-Dietrich Lorenz**, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Biometrie, seine 34-jährige Tätigkeit in der MHH. Nach dem Studium der Mathematik nahm der

heute 65-Jährige die Stelle in der Hochschule an und blieb hier – bis zum Ruhestand. Seine Aufgabe war es, Mediziner dabei zu beraten, wie sie Therapiestudien auswerten können: Viel Statistik, viel Arbeit am Computer – bereits Anfang der siebziger Jahre war das so. Für Ernst-Dietrich Lorenz war das zunächst mit Schwierigkeiten verbunden, denn er ist blind. Doch er wusste sich zu helfen und erweiterte die aus sechs

Punkten bestehende Braille-Schrift für blinde Menschen für den Computer um zwei Punkte. Das von ihm erfundene System ermöglichte blinden Menschen die Arbeit am Computer. Von 1977 bis 1995 war Ernst-Dietrich Lorenz Mitglied des Senates der MHH, ab 1995 Datenschutzbeauftragter der MHH. Seine Aufgabe war es, dafür zu sorgen, dass Patientendaten geschützt werden, beispielsweise mit Hilfe von verschlüsselten PDF-Dateien. Ab April 2006, dem Beginn seines Ruhestandes, bleibt ihm viel Zeit für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten, unter anderem engagiert er sich in der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde und innerhalb der Blindenkurzschrift-Kommission der Bundesrepublik Deutschland.



**Scheckübergabe:** Thomas Fischer, Dr. Thomas Breymann, Sylvia Paul und Lars Berenson.

## Hilfe für herzkrankte Kinder

7.500-Euro-Spende für MHH-Kinderherzchirurgie

(sc) Über einen Scheck von 7.500 Euro freute sich die Fördergemeinschaft Deutsche Kinderherzzentren e.V. am 8. Februar 2006. Der Verein unterstützt mit dieser Summe die MHH-Kinderherzchirurgie der Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie. Das Unternehmen ExxonMobil Gas Marketing Deutschland spendet seit drei Jahren regelmäßig für herzkrankte Kinder in der MHH, unter anderem im vergangenen Jahr für ein Gerät zur schonenden Untersuchung der rechten

Herzkammer. Die Geschäftsführerin der Fördergemeinschaft Deutsche Kinderherzzentren, Sylvia Paul, nahm den Scheck von Thomas Fischer und Lars Berenson entgegen und gab ihn an den MHH-Kinderherzchirurgen Dr. Thomas Breymann weiter. »Wir haben noch keinen konkreten Verwendungszweck für das Geld, aber die Anträge für Förderprojekte sind bereits gestellt«, sagte Dr. Breymann.

**Revue passieren lassen:** Professor Dr. Christian Krettek und Renate Völkel-Hanne mit einer Foto-Collage der Benefiz-Talkshow »Stadtgespräch«.



## Reden für den guten Zweck

Die Traumastiftung erhielt 10.000 Euro – den Erlös aus dem »Stadtgespräch« in Sarstedt

(mc) Es wurde nicht jedes Wort auf die Goldwaage gelegt – und trotzdem kamen 10.000 Euro bei der Benefiz-Talkshow »Stadtgespräch« am 24. November 2005 im Residencia Aparthotel in Sarstedt zusammen. Die Geschäftsführerin Renate Völkel-Hanne überreichte dieses Geld am 2. Februar 2006 Professor Dr. Christian Krettek. Der Direktor der MHH-Abteilung Unfallchirurgie nahm sie für die vom ihm gegründete Traumastiftung entgegen.

Bereits seit sieben Jahren lädt Renate Völkel-Hanne zusammen mit NDR-Moderator Lutz Ackermann einmal jährlich Stars aus Funk und Fernsehen sowie Prominente zum

Plaudern auf das Gelbe Sofa ein. Der Erlös des »Stadtgesprächs« ist immer für einen guten Zweck bestimmt. Die von Professor Krettek gegründete Traumastiftung unterstützt die medizinische Versorgung von Menschen, die Opfer eines Unfalls geworden sind. »Es klafft eine große Lücke zwischen dem medizinisch Möglichen und dem, was finanzierbar ist«, erklärt Professor Krettek. Die Traumastiftung helfe, diese Lücke zu schließen. Derzeit arbeiten Professor Krettek und sein Team daran, fehlende Knochen im Labor nachzuzüchten. »Wir hoffen, dass wir vielleicht schon in diesem Jahr den ersten Patienten mit dieser Methode behandeln können«, sagt er.

**Anzeigen**